

Antrag B-26
Landesvorstand

Empfehlung der Antragskommission
Annahme

Der Landesparteitag möge beschließen:

Ob Klein, ob Groß – NRW muss im Bildungsbereich Chancengleichheit für alle erreichen

1 **1. Bildungskatastrophe abwenden und eine Bildungssof-**
2 **fensive starten**

3

4 Die Politik ist gefordert, die Rahmenbedingungen so zu
5 gestalten, damit Beste Bildung für alle und Chancen-
6 gleichheit möglich ist. Bildung ist der Schlüssel zur Welt,
7 sie macht uns zu kritikfähigen, mündigen und freien
8 Menschen und ist die Basis für soziale Teilhabe und ei-
9 ne solidarische Gesellschaft. Bildung ist die Grundvor-
10 aussetzung für ein gutes und erfüllendes Leben, ein
11 Aufstiegsversprechen und das Fundament für die wirt-
12 schaftliche, soziale und kulturelle Zukunftsfähigkeit un-
13 serer Gesellschaft. Und sie kann nicht zuletzt auch die
14 Resilienz gegen demokratiegefährdende, populistische
15 Bewegungen stärken.

16

17 Dabei war uns immer bewusst, die soziale Herkunft darf
18 nicht über die Bildungschancen der Menschen entschei-
19 den. Jedes Kind ist gleich viel wert und keines darf im
20 Bildungsprozess zurückgelassen werden.

21

22 Die Corona-Pandemie, aber auch die jüngsten Ergeb-
23 nisse des IQB-Bildungstrends und der IGLU-Studie zei-
24 gen uns unmissverständlich die Missstände unseres
25 Schulsystems auf. Die betroffenen Kinder tragen die-
26 se (Leistungs-) Defizite als schwere Hypothek mit sich
27 und werden enorme Probleme haben, ohne besonde-
28 re Förderung diese Defizite auszugleichen. Der ekla-
29 tante Lehrkräftemangel, dadurch bedingter Unterrichts-
30 ausfall, überfüllte Klassen, die Zunahme von psycho-
31 sozialen Belastungssymptomen bei Schüler:innen und
32 Lehrkräften, marode Schulgebäude, eine defizitäre di-
33 gitale Infrastruktur und die chronische Unterfinanzie-
34 rung unseres Bildungssystems sind wesentliche Ursa-
35 chen für diese über Jahre dramatischer gewordene Si-
36 tuation. NRW befindet sich inmitten einer Bildungskata-
37 strophe. Dies betrifft nicht alleine die schulische oder
38 berufliche Bildung. Auch für den Bereich frühkindlicher
39 Bildung lautet der Befund ähnlich.

40

41 Forderungen:

42

- 43 • Wir müssen jetzt kurzfristig alle Kräfte und Res-
44 sourcen bündeln, um die Bildungskatastrophe zu
45 bewältigen und unsere frühkindlichen Bildungs-
46 strukturen und das Schulsystem langfristig für die
47 Zukunft auf feste, sichere Beine zu stellen.

- 48 • Bildung muss in unserem Land wieder absolute
49 Priorität erfahren und ganz oben auf der poli-
50 tischen Handlungsagenda stehen. Wir brauchen
51 einen breiten politischen und gesellschaftlichen
52 Konsens für eine nachhaltig wirksame Bildungsfo-
53 ensive.

54

55 **2. Frühkindliche Bildung**

56

57 Die rund 10.000 Kitas in NRW leisten trotz enormen
58 Fachkräftemangels eine hervorragende pädagogische
59 Arbeit. Mit viel Engagement der Erzieher:innen sind sie
60 das wesentliche Element der Kinderbetreuung und früh-
61 kindlichen Bildung in NRW. Dieses individuelle Recht
62 des Kindes ermöglicht vielen Eltern erst die Verein-
63 barkeit von Beruf und Familie. Die Kitas in NRW sind
64 jedoch massiv unterfinanziert. Das System der KiBiz-
65 Kopfpauschalen führt zu einer unsicheren Finanzie-
66 rungsbasis der Einrichtungen und fängt die tatsächlich
67 anfallenden Kosten des Betriebes nicht auf.

68

69 Auch die Kindertagespflege, die vor allem für Unterdrei-
70 jährige eine wichtige Rolle bei der Erfüllung des Rechts-
71 anspruchs spielt, ist vielerorts unterfinanziert. Um allen
72 Kindern das individuelle Recht auf frühkindliche Bildung
73 zu ermöglichen, müssen in Nordrhein-Westfalen insge-
74 samt 100.000 zusätzliche Plätze geschaffen werden.

75

76 Die Kitas und deren Träger stehen derzeit unter einem
77 zusätzlichen Druck. Die infolge des Ukrainekrieges ra-
78 sant gestiegenen Energiekosten und die aktuellen infla-
79 tionsbedingten hohen Tarifabschlüsse belasten enorm
80 das Budget der Träger.

81

82 Forderungen:

83

- 84 • Eine kurzfristige, umfassende Reform des KiBiz,
85 die den Trägern durch eine Sockelfinanzierung Pla-
86 nungssicherheit gibt, Tarifsteigerungen frühzeitig
87 abbildet und Qualitätsstandards für die frühkind-
88 liche Bildung und die zukunftsfeste Weiterent-
89 wicklung der Kita-Landschaft in NRW festlegt.
- 90 • Eine gesetzliche Verankerung der Alltagshelfer:in-
91 nen im KiBiz, die deren Finanzierung dauerhaft
92 sicherstellt, neue berufliche Perspektiven schafft
93 und die Kitas spürbar entlastet.
- 94 • Die sofortige Abschaffung der Elternbeiträge und
95 eine schrittweise Befreiung von den Kosten zur
96 Frühstücks- und Mittagsverpflegung. Über einen
97 gebührenfreien Zugang können alle Kinder ihr
98 Recht auf Bildung wahrnehmen.
- 99 • 100.000 zusätzliche Betreuungsplätze zur Erfül-
100 lung des Rechtsanspruchs auf frühkindliche Bil-

- 101 dung.
- 102 • Ohne eine Personaloffensive für mehr Erzieher:in-
- 103 nen wird es nicht mehr funktionieren. Das setzt
- 104 die Sicherstellung der Tarifbindung voraus, die
- 105 den Beruf wertschätzt und insgesamt attraktiver
- 106 macht. Dazu gehört, dass alle Formen der Ausbil-
- 107 dung von Beginn an vergütet werden müssen und
- 108 dass Aufstiegsmöglichkeiten bestehen.
- 109 • Ein Maßnahmenpaket zur Unterstützung der Ki-
- 110 tias und der Kindertagespflege bei der Bewälti-
- 111 gung der gestiegenen Energiekosten und inflati-
- 112 onsbedingten hohen Kosten für Lebensmittel etc.

113

114 **3. Schulische Bildung**

115

116 **a) Grundschulen**

117

118 Grundschulen legen das Fundament für den schulischen

119 Werdegang unserer Kinder und sind maßgeblich für ih-

120 re individuelle Entwicklung verantwortlich. Grundschu-

121 len sind echte Gesamtschulen im Sinne ihrer Inklusions-

122 und Integrationsarbeit. Hier kommen alle Kinder, unab-

123 hängig des Elternhauses, der Herkunft und des Wohn-

124 ortes zusammen. Grundschulen stehen vor der Heraus-

125 forderung gemeinsam mit Kommunen und Trägern den

126 Rechtsanspruchs auf einen Ganztagsplatz ab 2026 zu er-

127 füllen. Mehr als 200.000 zusätzliche Plätze werden hier

128 benötigt. Das Land versäumt es bislang hier geeignete

129 Rahmenbedingungen zu schaffen.

130

131 Forderungen:

132

- 133 • Deutliche Aufstockung des Personals aller päd-
- 134 agogischen Berufe an Grundschulen in NRW, ein-
- 135 schließlich der Lehrkräfte, der Schulsozialarbei-
- 136 ter:innen, der Sonderpädagog:innen und weite-
- 137 rem unterstützendem Fachpersonal, um eine op-
- 138 timale Betreuung und Bildung der Kinder sicher-
- 139 zustellen. Multiprofessionelle Teams sollen in ih-
- 140 rer Arbeit gestärkt werden.
- 141 • Die Einführung verbindlicher Grundschulbezirke
- 142 in NRW, um Segregation zu verhindern und eine
- 143 gleichmäßige Verteilung von Ressourcen und Bil-
- 144 dungschancen im Sinne von mehr Chancengleich-
- 145 heit zu gewährleisten.
- 146 • Ein Qualitätsgesetz für den Ganztagsanspruch
- 147 schnellstmöglich zu verabschieden, in dem Erwar-
- 148 tungen an die personelle und räumliche Ausstat-
- 149 tung des Ganztages geklärt werden und an dem
- 150 sich die finanzielle Förderung des OGS-Ausbaus
- 151 durch das Land orientiert.
- 152 • Eine Personaloffensive für den Ganzttag eng ver-
- 153 zahnt mit dem Bereich der frühkindliche Bildung

154 aufzulegen, um die personellen Voraussetzungen
155 für den Rechtsanspruch zu schaffen.

- 156 • Im Zuge des Ganztagsausbaus eine flächendeckende
157 Etablierung von Familiengrundschulzentren bis 2027 an allen
158 Grundschulen im ganzen Land, um gleiche und faire
159 Bildungschancen für alle Kinder zu gewährleisten. Dies führt zum
160 Abbau von Hürden und zur Bündelung von Förder-,
161 Informations- und Hilfsangeboten an einem Ort.

162

163 **b) Sekundarstufe I:**

164

165 Die Gestaltung des Übergangs von der Grundschule zur
166 weiterführenden Schule und die Vielfalt der Schulformen
167 spielen eine maßgebliche Rolle bei der Bildungsgerechtigkeit
168 und der individuellen Förderung unserer
169 Schüler:innen.
170

171

172 Forderungen:

173

- 174 • Schulformwechsel nur auf ausdrücklichem
175 Wunsch der Eltern. Ein sogenanntes „Abschulen“
176 nach unten lehnen wir ab.
- 177 • Die Stärkung von Gesamtschulen und Sekundarschulen.
178 Gesamtschulen und Sekundarschulen bieten eine integrative
179 Lernumgebung, in der Schüler:innen mit unterschiedlichen
180 Fähigkeiten gemeinsam lernen können.
- 181 • Realschulen nur noch mit regulärem Hauptschulbildungsgang.
- 182 • Inklusion muss auch an Gymnasien aktiv stattfinden.
- 183
- 184 • Ermöglichen, dass Verbundschulen (Gymnasium/Gesamtschulen)
185 gegründet werden können, um das Beste an Chancen wie
186 Erfahrungen aus beiden Systemen zu bündeln.
187
188
189

190

191 **c) Offensive gegen Lehrkräftemangel – Lehrämter attraktiv machen**

192

193 Nach jüngsten Zahlen des Schulministeriums fehlen
194 an öffentlichen Schulen in NRW rund 6.700 Lehrkräfte.
195 Mehr als ein Drittel der fehlenden Stellen betreffen dabei
196 Grundschulen. Außerdem werden bis zum Jahr 2030
197 zwei Drittel der erforderlichen MINT-Lehrkräfte nicht
198 zur Verfügung stehen. Vor dem Hintergrund einer wachsenden
199 Anzahl von Schüler:innen im NRW-Schulsystem werden sich
200 die Folgen des Lehrkräftemangels ohne einer Vielzahl effektiver
201 Gegenmaßnahmen weiter verschärfen.
202
203

204

205 Forderungen:

206

- 207 • Eine Ausbau-Offensive von Studienplätzen für die
- 208 Lehrämter, Sonder- und Sozialpädagogik, die ei-
- 209 ne Prüfung der aktuellen Zugangsvoraussetzungen
- 210 mit einschließt.
- 211 • Die stärkere Einbeziehung der Hochschulen für
- 212 Angewandte Wissenschaften in die Lehrkräfteaus-
- 213 bildung, insbesondere im MINT-Bereich.
- 214 • Ein landesweites Monitoring der Lehramtsstudi-
- 215 enplätze als zusätzliche Unterstützung, bedarfs-
- 216 gerecht Studienplätze anzupassen.
- 217 • Eine Vereinfachung und Attraktivitätssteigerung
- 218 des Seiteneinstieg über alle Schulformen.
- 219 • Eine systematische Fortbildungsstrategie und ein
- 220 Mentoring-Programm für Lehrkräfte aufzusetzen.
- 221 • Die Gewinnung von mehr Lehrkräften für Schulen
- 222 in herausfordernden Quartieren durch den zusätz-
- 223 lichen Einsatz eines Listenverfahrens und durch
- 224 deutlich erhöhte Zulagen.
- 225 • Durch Zahlung von Zulagen für Dienst in dauer-
- 226 haft unterbesetzten Schulen.
- 227 • Flexible Arbeitsmodelle für Lehrkräfte, insbeson-
- 228 dere Teilzeitbeschäftigungen, zu erhalten. Keine
- 229 Versetzungen wider Willen.

230

231 **d) Praxisorientierte Bildung intensivieren**

232

233 Schulen müssen Übergänge in eine akademische und
 234 berufliche Ausbildung gleichermaßen ermöglichen und
 235 früh vorbereiten. Angesichts des allgemeinen Fachkräf-

236

237 Forderung:

238

- 241 • Bessere Vorbereitung der Übergänge in hand-
- 242 werkliche und akademische Berufslaufbahnen an
- 243 allen Schulformen, d.h. mehr praktische Unter-
- 244 richtsinhalte in der Sekundarstufe I und die star-
- 245 ken Angebote der Berufsorientierung an den Be-
- 246 rufskollegs bereits in die Sekundarstufe I zu verla-
- 247 gern.

248

249 **e) Sozialindex und Bildungsfinanzierung allgemein**

250

251 Gute Bildung braucht eine verlässliche und auskömmli-

252 che Finanzierung. Der NRW-Schuletat stieg in 2023 nur

253 unterdurchschnittlich im Vergleich zur Steigerungsra-

254 te des Gesamthaushaltes. Bei seinen Schulausgaben ist

255 NRW mit seinen Pro-Kopf-Ausgaben von 7.500 Euro in

256 Relation der Bundesländer eines der Schlusslichter. Im

257 OECD-Vergleich liegt auch die Bundesrepublik mit 30

258 Milliarden Euro unter dem Durchschnitt der Bildungs-

259 ausgaben der anderen Länder.

260 Von den mehr als 5000 öffentlichen Schulen in NRW ha-
261 ben über die Hälfte einen erhöhten, akuten Sanierungs-
262 bedarf. Es darf nicht sein, dass die Finanzkraft einer Kom-
263 mune Auswirkungen auf die Bildungschancen unserer
264 Kinder hat. Bildungsgerechtigkeit darf sich nicht nach
265 der Postleitzahl entscheiden.

266 Schule ist zudem in den letzten Jahren neben der Ver-
267 mittlung von Wissen immer mehr zu einem sozia-
268 len Lebensraum geworden. Schulsozialarbeit, Inklusion,
269 Digitalisierung, OGS-Ausbau, und jüngst die Corona-
270 Pandemie und die Integration von Flüchtlingskindern
271 sind Aufgaben, die die Schulen bewältigen müssen. Al-
272 lerdings ist die Systematik unserer Bildungsfinanzie-
273 rung den wachsenden Aufgaben nicht gefolgt.

274

275 Forderungen:

276

- 277 • Einen stetigen bedarfsgerechten Zuwachs der
278 Haushaltsmittel für Bildungsausgaben. Sie müs-
279 sen jährlich mindestens so steigen, wie insgesamt
280 der Landeshaushalt wächst. Eine unterproportio-
281 nale Steigerungsrate ist angesichts der vielfäl-
282 tigen Herausforderungen, denen sich unser Bil-
283 dungssystem gegenüber sieht, nicht akzeptabel.
- 284 • Ein schuleigenes Budget (wie das Fortbildungsbudget), um z.B. mit allen Kinder, auch mit denen,
285 deren Eltern dies nicht finanziell tragen können,
286 außerschulische Lernorte besuchen zu können.
- 287 • Ein Sofortprogramm des Landes zur Behebung
288 des Investitionsrückstandes an unseren Schulen
289 bis 2030 in Höhe von 30 Milliarden Euro. Damit
290 muss jenen finanzschwachen Kommunen gehol-
291 fen werden, die aus eigenen Mitteln die Erneue-
292 rung ihrer schulischen Infrastruktur nicht leisten
293 können.
- 294 • Einen New Deal in der Bildungsfinanzierung, der
295 die Kompetenz- und Verantwortungsverflechtun-
296 gen zwischen Bund, Ländern und Kommunen
297 transparenter gestaltet und insgesamt eine effizi-
298 entere und zielgenauere Steuerung der Bildungsausgaben ermöglicht. Das Land NRW muss eine
299 entsprechende Bundesratsinitiative auf den Weg
300 bringen, damit der Bund und die Länder dazu in
301 Gespräche treten. In einem ersten Schritt jedoch
302 muss die Finanzierungssystematik zwischen Land
303 und Kommunen in NRW in Fragen der Bildungsfi-
304 nanzierung auf den Prüfstand.
- 305 • Eine Nachbesserung des Sozialindex, sowohl fi-
306 nanziell als auch in seiner Lenkungswirkung, um
307 die Mittel bedarfsgerecht zu steuern. So kann Bil-
308 dungsgerechtigkeit vorgebracht werden, indem
309 zusätzliche Mittel sowie mehr Lehr- und multipro-
310 fessionelle Fachkräfte für zusätzlichen Unterstüt-
311 zung
312

313 zungsbedarf dorthin gehen, wo sie infolge des so-
314 zioökonomischen Kontextes am ehesten gebraucht
315 werden. Die Schulen der Standortstufen 4-9 müs-
316 sen dabei mindestens mit 20% mehr Personal aus-
317 gestattet werden.